

# Musikalischer Sprengstoff auf dem Schafberg

Saisonauftritt nach Maß beim Bluesclub mit „Dynamite Daze“ und den „Los Catacombos“

Von Conny Hecker-Stock

**Baden-Baden** – Zusammen mit seinen Fans feierte der Bluesclub Baden-Baden einen fulminanten Saisonauftritt, eingebettet in das zweitägige Herbstfest auf dem Schafberg.

Ein Novum war dabei die Verpflichtung einer Vorgruppe, doch als der Vorstand um Klaus Hartmann „Los Catacombos“ erstmals live erlebte, stand der Entschluss einstimmig fest. Die junge Formation ist hervorgegangen aus einem Musikprojekt der Friedrich-Realschule Durlach und musiziert als eine von 12 Bands, die inzwischen rund 100 Schüler in dem Projekt vereint. Ohne musikalische Vorbildung engagieren sich die Teilnehmer so intensiv, dass „Los Catacombos“ sogar bereits hochprofessionelle Veranstaltungen wie „Das Fest“ in Karlsruhe bereichert hat. Dass die jungen Leute teils von Exprofis gecoacht werden, hat Spuren hinterlassen. Auf

dem Schafberg konnte die Band mit ihren drei Frontsängerinnen zwischen 13 und 15 Jahren, von denen sich Faye zusätzlich als klasse Fiddlerin hervor tat, in wahren Ovationen baden, und das sicher nicht nur aus Höflichkeit.

Das richtig große Kaliber fuhr anschließend Dynamite Daze auf. Als grandioser Leuchtturm des Quartetts fungiert der aus Karlsruhe stammende Frontsänger Didi Dynamite, dessen Reibeisenstimme nach morgendlichem gurgeln mit Whisky klingt, was er weidlich in Moderation und Texten ausspielte. „Der muss für irgendwas büßen“, meinte ein Besucher belustigt angesichts der wiederholten, nicht ganz ernst gemeinten Ansprache „meine Brüder und Schwestern“. Doch das war wohl eher als Verbindung im Geiste gemeint, wenn auch unterstützt durch das mehrfach als Weihwasserstab eingesetzte Mikrofon. Seine außerge-



Geht in die Beine und unter die Haut: Der Auftritt von „Dynamite Daze“ begeistert das Publikum auf dem Schafberg. Foto: Hecker-Stock

wöhnliche Röhre und sein virtuosos Harpspiel dominieren den Sound der erst 2010 gegründeten, doch bereits mehrfach ausgezeichneten und auf allen namhaften Festivals vertretenen Band. Ihm zur Seite stehen Gitarrist Martin „Pro-

fessor“ Czimmel, der unter anderem mit Luther Allison tourte, der hoch emotionale Bassist Andrea Tognoli und an den Drums der optisch als Blues Brother getarnte, waschechte Schotte Colin Jamieson, der in „Mescalita“ das lang erwartete

Solo zum Besten gab.

Ausschnitte aus ihrem aktuellen Album „Tango with the Devil“ zeigten, dass sich Dynamite Daze in keine Schablone pressen lässt, hautnah an den Wurzeln des Blues agiert, aber bei jedem Song ganz eige-

ne Wege geht. Dieser eigenwillige Sound geht in die Beine und Didis raue Stimme unter die Haut, zumal die englischen Texte nicht von Kaffeeklatsch erzählen. Da geht es um eine alternde Prostituierte in „A picture of Downtown Kingston“, Beelzebub scheint vor Ort zu sein im Titelsong „Tango with the Devil“, und der Wanderprediger in Didi Dynamite kommt wieder zum tragen in „Jesus Redemptor“. „15 Miles to Mexico“ kündigt der charismatische Frontmann – wie so viele Titel an diesem Abend – als originalen Blues seiner „Punk Band“ an und kommt als Moderator teils bewusst so diabolisch daher wie Frank N. Furter in der Rocky Horror Picture Show. Die Reminiscenz an den 2012 verstorbenen Louisiana Red bei „Red in Heaven“ gerät zur emotionalen Slow Blues Ballade, bevor die begeistert gefeierte Band dann wieder beim exzessiven Abrocken die Fetzen fliegen ließ.